© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Generation im Berliner Gebiet fliegen solle. Eine Anzahl am 8. August gefangener Stücke werden vorgezeigt.

Dann berichtet er, daß eine von ihm im zeitigen Frühjahr an Heidekraut (Calluna vulgaris) gefundene braune Spannerraupe, die er nicht kannte und wiederholt hier im Verein vorgezeigt habe, ohne daß einer der vielen erfahrenen Kenner hiesiger Raupen sie bestimmen konnte, einen ♂ von *Boarmia gemmaria* Brahm ergeben habe. Die *gemmaria*-Raupe sei ihm aus verschiedenen Eizuchten wohlbekannt. Wenn er und die übrigen Herren die vorgezeigte Raupe nicht erkannten, so beweise das die starke Variabilität der Raupe. Ferner ergebe der Fund auf Calluna vulgaris eine bisher in der Literatur noch nicht erwähnte Freilandfutterpflanze der *gemmaria*-Raupe.

Ferner zeigt der Vortragende *Eucosmia undulata* L. mit ihren im Berliner Gebiet vorkommenden Formen *subfasciata* Reuter und *divisa* Heinrich und gleichzeitig eine am 16. Juni vorigen Jahres im Spandauer Wald gefangene neue Form vor, deren Beschreibung und Benennung vorbehalten bleibt, bis festgestellt ist, ob dies nicht schon von anderer Seite geschehen ist.

Zu den Ausführungen des Herrn Dadd bemerkt Herr Heinrich, die vorgelegte pommersche Küstenform von *Hadena sordida* Bkh. sei sehr interessant; sie lasse, wenn auch bei den einzelnen Stücken nicht gleichmäßig stark, deutlich eine Neigung erkennen, die braungelbe Grundfarbe der Vfl. ins Weißgraue umzuwandeln. Das Extrem dieses Umfärbungsprozesses stelle die skandinavische Form *engelhartii* Duurloo dar, die neuerdings von Herrn Dr. Heydemann (Kiel) auch an den Küsten Schleswig-Holsteins in Anzahl gefangen worden sei. Bei dieser Form seien Vfl. und Hfl. völlig grauweiß verfärbt, auch seien die Zeichnungselemente der Vfl. fast gänzlich erloschen, während sie bei den Dadd'schen Stücken gut erhalten seien. Hiernach halte er die Pommersche Küstenform für einen Uebergang zur *v. engelhartii* Duurloo, die keinen besonderen Namen verdiene, zumal sie in sich sehr stark variiere.

Herr Dadd erwähnt betr. *unangulata* Hw., daß ihm bei einer umfangreichen Zucht von *Larentia rivata* Hb. auch einige Exemplare bereits im Herbst schlüpften, also eine zweite Generation ergaben, während der größere Teil erst im nächsten Frühjahr kam. Einige Puppen überlagen sogar und lieferten den Falter erst im nächsten Jahre. Er nimmt an, daß es sich bei *unangulata* Hw. genau so verhält, wie er bei der *rivata*-Zucht schilderte.

Briefkasten.

Anfrage. Mir gelang im verflossenen Sommer eine Copula von *Actias selene* ♂ × *Actias luna* ♀. Der daraus entstandene Falter befindet sich in meiner Sammlung. Die umgekehrte Copula ist ja bekannt. Ich richte nun die höfl. Bitte an die interessierten Entomologen um Mitteilung, ob der Bastard schon bekannt bezw. beschrieben ist. C. Scheben, Düsseldorf, Florastraße 64.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Minen-Herbarium. Herausgegeben von Dr. M. Hering-Berlin. Lieferung 2 u. 3. — Verlag: Theodor Oswald Weigel, Leipzig, 1930. — Preis je Lieferung: RM. 4,50.

Von dieser wichtigen Neuerscheinung, auf die wir bereits im Jahrg. 1929/30, S. 488 empfehlend hingewiesen hatten, sind inzwischen zwei weitere Lieferungen erschienen. Lieferung 2 enthält die Minen folgender Insektenarten. Lepidopteren: *Phyll. suffusella* Z., *Lith. tremulae* Z., *pastorella* Z., *Phyll. saligna* Z., *Tisch. dodonaea* Stt., *Nept. albifasciella* Hein., *Cosm. eximia* Haw., *Nept. pyri* Glitz, *atricollis* Stt., *plagicolella* Stt., *Col. ahenella* Hein., Dipteren: *Dizygom. iraeos* Goureau, *Phytom. tridentata* Loew, *Agrom. flaviceps* Meig., *Phytom. carvifoliae* Hend., *Tryp. artemisiae* Fabr., *Liriom. de-meijerei* Herg. Hymenopteren: *Scolion. betulae* Zadd., *Fenus. pygmaea* Klug. Coleopteren: *Rhynchaenus populi* Fabr. In Lieferung 3 finden wir an Lepidopteren: *Cemiost. susinella* HS., *Nept. trimaculella* Hw., *argyropeza* Z., *Atem. torquatella* Z., *Lith. ulmifoliella* Hb., *Helioz. betulae* Stt., *Lith. froelichiella* Z., *strigulatella* Z., *Tisch. complanella* Hb., *Nept. subbimaculella* Hw., *atricollis* Stt., *rubivora* Wocke, *Tisch. Heinemanni* Wocke, *Nept. agrimoniae* Frey, *Lith. cerasicolella* HS., *catharticella* Stt.; an Dipteren: *Dizygom. semiposticata* Hend., *Phytom. ranunculi* Schrk., *glechomae* Kaltb.; an Coleopteren: *Rhamphus pulicarius* Herbst.

Wir freuen uns, zu sehen, daß das Werk rüstig vorwärtsschreitet und wünschen weiteren guten Fortgang.

F. S. Bodenheimer, Studien zur Epidemiologie, Oekologie und Physiologie der afrikanischen Wanderheuschrecke (*Schistocera gregaria* Forsk.). Mit Beiträgen von G. Fraenkel und unter Mitarbeit von K. Reich und N. Segal. — 123 S., 55 Abb. — Verlag: Paul Parey, Berlin, 1930. — Preis: RM 8,— (brosch.).

Die gewaltige Heuschreckeninvasion in Transjordanien, die im Jahre 1929 stattfand, gab dem Verf. Gelegenheit, eine Anzahl von Fragen zu studieren, die in der Biologie der afrikanischen Wanderheuschrecke noch ungelöst sind. So merkwürdig es klingt: trotz der unheilvollen Rolle, die diese Geißel der Menschheit in den davon betroffenen Ländern seit Jahrtausenden spielt, ist vieles noch in ein Dunkel gehüllt, das zu lichten nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für gründliche Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich ist. Es handelt sich vor allem um die Fragen: Wo kommen die Schwärme her? Welche Ursachen bedingen eine Massenvermehrung? Wie entstehen die Wanderzüge? Wie werden sie zusammengehalten? Ein weiterer Fragenkomplex — der in vorliegendem Buch nur gestreift wird — erhebt sich angesichts der Entdeckung Uvarovs, daß die meisten Wanderheuschrecken in zwei morphologisch verschiedenen Formen (Phasen) auftreten, einer vereinzelt lebenden und einer Herdenform. — Freilandbeobachtungen und Laboratoriumsversuche wurden in ausgedehntem Maße herangezogen, um obige Fragen der Lösung näher zu bringen. Es können hier nur einige Ergebnisse kurz hervorgehoben werden. Vorbedingung für das Entstehen eines Wanderzuges ist das möglichst gleichzeitige Schlüpfen einer großen Anzahl von Eiern. An den Dauerbrutstätten — sandige Flächen der Vorwüsten — muß es zur Zeit der Eiablage genügend regnen, damit neben der erforderlichen Wärme die günstigsten Entwicklungsbedingungen vorhanden sind; Optimum: 30° C Wärme, 100% Luftfeuchtigkeit. 40° C ist das Optimum für die Weiterentwicklung. Die Aktivität der wandernden Larven ist in sehr hohem Maße von der Außentemperatur abhängig. Die Richtungsbewegungen lassen sich zwangslos als eine Anzahl von Taxien deuten. Die Massenansammlungen dagegen sind nicht ohne Zuhülfenahme zweier sozialer Triebe, des Zusammenschlußtriebes und des Nachahmungstriebes, zu erklären. Für die stets nach Osten gehende Zugrichtung ist möglicherweise der Wind verantwortlich. — Bei der Bekämpfung der Heuschrecken leistete vor allem das Büchersche Zinkblechverfahren gute Dienste. Als natürliche Feinde der Eipakete wurden zwei Schmarotzerfliegen festgestellt. Die Heuschreckenschwärme selbst, die übrigens in den Invasionsländern sich niemals kontinuierlich fortzupflanzen vermögen, wurden von großen Scharen von Störchen gierig befallen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Scheben Carlo

Artikel/Article: Briefkasten. 355-356